



Umwelt, Armut und Nachhaltige Entwicklung

01. Umwelt und Strategien zur Nachhaltigkeit

- Mauretaniens bei.
- In Mali berät die deutsche TZ das Umweltministerium bei der Umsetzung des nationalen Umweltaktionsplans und der CCD. Die Beratung erfolgt unter Einbeziehung weiterer betroffener Ministerien und in enger Zusammenarbeit mit anderen in Mali tätigen Gebern. Deutschland hat in diesem Themenfeld in Mali eine koordinierende Rolle ("Chef de file") unter den Gebern übernommen.
- In Paraguay unterstützt die Bundesregierung das Umwelt- und das Landwirtschaftsministerium sowie den landwirtschaftlichen Beratungsdienst bei der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. Der deutsche Beitrag umfasst Aktivitäten auf Mikro-, Meso- und Makroebene und unterstützt die dezentrale Umsetzung von Maßnahmen in ausgewählten Projektregionen.

5. Links

- Homepage des OECD-Entwicklungsausschusses (DAC), <http://webnet1.oecd.org>
- Homepage der OECD-DAC Task Force zu nationalen Nachhaltigkeitsstrategien, www.nssd.net
- Direkter Link zum Herunterladen der OECD-DAC Leitlinien zu Nachhaltigkeitsstrategien <http://webnet1.oecd.org/pdf/M00001000/M00001023.pdf>
- GTZ-Pilotvorhaben „Rio+10 / Förderungen nationaler Strategien nachhaltiger Entwicklung“, mit vielen weiteren Links, www.gtz.de/rioplus
- Überblicksseite mit Links zu TZ-Projekten und -Programmen zur Unterstützung der Umsetzung internationaler Umweltkonventionen (CCD, CBD, FCCC, Montrealer Protokoll) www.gtz.de/umweltkonventionen
- GTZ-Pilotprojekt Armutsbekämpfung www.gtz.de/forum_armut

- Homepage der UN Commission on Sustainable Development (CSD) www.un.org/esa/sustdev/csd.htm
- Homepage des International Network of National Councils for Sustainable Development, mit Links zu den Nachhaltigkeitsräten zahlreicher Länder www.ncsdnetwork.org
- Homepage des deutschen Nachhaltigkeitsrats, der die Bundesregierung bei der Erarbeitung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie berät www.nachhaltigkeitsrat.de
- Gemeinsame Homepage von BMZ und BMU zur Vorbereitung auf den Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (WSSD) 2002 in Johannesburg (zugänglich ab 13.11.01), www.weltgipfel2002.de

6. Kontaktpersonen

- BMZ Referat 412: www.bmz.de
- Ingrid Hoven, RL, Tel. 0228 535 3745, E-mail: hoveni@bmz.bund.de
 - Alois Schneider, Tel. 0228 535 3748, E-mail: schneida@bmz.bund.de
 - Peter Christmann, Tel. 0228 535 3753, E-mail: christma@bmz.bund.de

GTZ Pilotvorhaben Rio+10 / Förderung nationaler Strategien nachhaltiger Entwicklung:

- Winfried Hamacher, Tel. 0228 98533 16
- Dr. Stephan Paulus, Tel. 06196 79 1362

GTZ Konventionsvorhaben Desertifikationsbekämpfung (CCD):

- Günter Wickler, Tel. 0228 983 71 11
- Philipp Buss, Tel. 06196 79 1458

GTZ Pilotprojekt Armutsbekämpfung:

- Christian Breustedt, Tel. 06196 79 1619
- Dietmar Welz, Tel. 06196 79 1639

Diese Arbeitsblätter verfolgen den Zweck, MitarbeiterInnen in Schlüsselpositionen aktuelle und schnelle Referenzen zum Komplex Nachhaltige Entwicklung an die Hand zu geben. Sie geben einen Überblick des aktuellen Wissens, Handlungsfelder und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit, Beispiele und Lösungsansätze und fördern damit den Entscheidungsprozess, ohne fertige Lösungen anzubieten.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Referat 412: Umwelt und nachhaltige Ressourcennutzung - Klima; Wald; Bekämpfung der Wüstenbildung; Biologische Vielfalt

1. Hintergrund

Spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro genießt das Leitbild nachhaltiger Entwicklung internationale Anerkennung. Dahinter steht die Erkenntnis, dass wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und der Erhalt der natürlichen Umwelt gleichwertige, überlebenswichtige Interessen darstellen, die einander in einem wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis ergänzen. Die praktische Umsetzung dieses Leitbilds ist durch kurzfristige Einzelmaßnahmen allein kaum zu bewältigen. Gefragt sind deshalb strategische Ansätze mit langfristiger Perspektive, um gesellschaftliche Interessen- und Zielkonflikte ausgleichen zu können und so die Lebensgrundlagen für heutige wie für zukünftige Generationen zu sichern. Aus diesem Grund haben sich mit der Agenda 21 alle 179 Unterzeichnerstaaten verpflichtet, nationale Strategien nachhaltiger Entwicklung zu erarbeiten und umzusetzen. Gleichzeitig haben die Industriestaaten zugesagt, Entwicklungsländer bei der Erfüllung dieser Verpflichtung zu unterstützen. Dieses Ziel hat der OECD-Entwicklungsausschuss (DAC) 1996 noch einmal bekräftigt. In seinem Strategiepapier "Shaping the 21st Century: The Contribution of Development Co-operation" ist die Erarbeitung nationaler Nachhaltigkeitsstrategien in allen Ländern bis 2005, sowie unterstützende Beiträge hierzu von Seiten der Industrieländer, als eines von sieben internationalen Entwicklungszielen festgehalten.

Auszug aus der Agenda 21, Kapitel 8.7

„Gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen sollen die Regierungen ... eine nationale Strategie zur Erzielung einer nachhaltigen Entwicklung verabschieden. Diese Strategie sollte sich auf die verschiedenen sektoralen wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Leitlinien und Planungen eines Landes stützen und sie in Einklang bringen. Die im Rahmen gegenwärtiger Planungsaufgaben – wie etwa die der Konferenz vorzulegenden nationalen Berichte, nationalen Naturschutzstrategien und Umweltaktionspläne – gewonnenen Erfahrungen sollen umfassend genutzt und in eine von der Länderebene aus gesteuerte Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden werden. Zu den Zielen dieser Strategie gehört die Gewährleistung

einer sozial ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung bei gleichzeitiger Schonung der Ressourcenbasis und der Umwelt zum Wohle zukünftiger Generationen. Sie soll mit möglichst großer Beteiligung entwickelt werden. Außerdem soll sie von einer genauen Bewertung der aktuellen Situation und aktueller Initiativen ausgehen.“

Zur Operationalisierung dieses Ziels hat die OECD Working Party on Environment and Development Co-operation (WP/ENV) zwischen 1999 und 2001 eine internationale Task Force unter Federführung Großbritanniens und der EU eingesetzt, an der das BMZ, vertreten durch die GTZ, intensiv beteiligt war. In einem ca. anderthalb-jährigen Prozess unter Einbeziehung von insgesamt acht Entwicklungsländern hat diese Task Force Leitlinien ("Policy Guidance") erarbeitet, die, ausgehend von den Erfahrungen der beteiligten Länder und Institutionen, umfassende Empfehlungen zur Umsetzung strategischer Planungsprozesse für Nachhaltigkeit auf nationaler Ebene sowie zur geberseitigen Unterstützung solcher Prozesse in EL enthalten. Die Leitlinien wurden im April 2001 von DAC-Ministerrat verabschiedet.

2. Handlungsfelder

Eine zentrale Aussage der OECD-DAC Leitlinien ist die Feststellung, dass Nachhaltigkeitsstrategien nicht als reine „Umweltstrategien“ anzusehen sind. Angesichts der zunehmenden Degradierung von Umwelt und natürlichen Ressourcen ist der schonende Umgang mit unser aller Lebensgrundlagen zwar von essentieller Bedeutung und muss stärker als bisher in den Vordergrund gerückt werden. Hiervon ausgehend sollen Nachhaltigkeitsstrategien jedoch einen Kohärenzschaffenden Rahmen für die zunehmende Integration aller Dimensionen nachhaltiger Entwicklung bieten. Damit beantwortet sich auch die Frage, in welcher Beziehung Nachhaltigkeitsstrategien bspw. zu Armutsminderungsstrategien (PRSP) oder zu nationalen Aktionsplänen der Desertifikationsbekämpfung (NAP) stehen. "The label does not matter" lautet die Antwort des DAC: Solange strategische Planungsprozesse – gleich, welchen Titels – den verabschiedeten Leitlinien entsprechen, erfüllen sie als nationale Nachhaltigkeitsstrategien die damit verbunde-

01. Umwelt und Strategien zur Nachhaltigkeit

nen, in Rio vereinbarten Ziele. Die internationale EZ ist dazu aufgerufen, Partnerländer bei der Formulierung und Umsetzung nationaler Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen. Im Blickpunkt stehen Strategien, die sowohl in ihrer inhaltlichen Bandbreite als auch hinsichtlich der Komplexität des gesellschaftlichen Willensbildungsprozesses eine Herausforderung für alle Beteiligten darstellen. Aus den konkreten Erfahrungen verschiedener Industrie- und Entwicklungsländer haben sich eine Reihe von Prinzipien für die Erarbeitung nationaler Nachhaltigkeitsstrategien herauskristalliert. Zu diesen Prinzipien gehören:

- ein breiter, gesellschaftlicher Konsens über eine langfristige Vision
- fundierte Ausgangsanalysen und Zukunftsszenarien
- eine integrierte Planung, die alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung umschließt
- die Anknüpfung an bestehende Strategieprozesse
- eine zunehmende Verbindung zwischen Strategien auf nationaler und lokaler Ebene
- die Einbettung in Finanz- und Budgetplanungen
- ein frühzeitiges, prozessbegleitendes Monitoring
- effektive Beteiligungsmechanismen

Im Kern sind Nachhaltigkeitsstrategien das Ergebnis eines gesellschaftlichen Aushandlungsprozesses, in dem wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele miteinander in Einklang zu bringen sind. Damit ergibt sich auch für die EZ die Herausforderung einer besonderen sektor- und geberübergreifenden Koordination und Kooperation.

3. Methoden und Instrumente

Der Förderansatz der deutschen EZ im Bereich Nachhaltigkeitsstrategien verfolgt das Ziel, im Partnerland vorhandene Kapazitäten und Kompetenzen im Planungsprozess effektiv einzusetzen, zu bündeln und weiterzuentwickeln. Die Abbildung illustriert, welche Kompetenzen erforderlich sind, um Strategien nachhaltiger Entwicklung erfolgreich zu erarbeiten und umzusetzen. Die Leistungen der EZ zielen also zum einen auf die Ausgestaltung des Planungsprozesses,

ganz besonders aber auf die Stärkung derjenigen lokalen Kapazitäten und Kompetenzen, die im Planungsprozess von Bedeutung sind. Bei der Umsetzung dieses Förderansatzes stellt die Bundesregierung fachlich-methodische Leistungen, Prozess- und Organisationsberatung in den Vordergrund. Die Entwicklungszusammenarbeit bringt diese Ansätze in Form von Lang- und Kurzzeit-Beratung, Aus- und Fortbildung sowie Finanzierungsbeiträgen ein.



4. Beispiele

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit verfügt über langjährige Erfahrungen in der Unterstützung strategischer Planungsprozesse in EL, auf nationaler

wie auf lokaler Ebene. Eine große Anzahl von Vorhaben im In- und Ausland fördert direkt oder indirekt Kompetenzen zur Erarbeitung und Umsetzung strategischer Planungen für nachhaltige Entwicklung in den Partnerländern. Eine kleine Auswahl solcher Vorhaben ist im Folgenden skizzenhaft dargestellt.

Ausgewählte Pilot- und Konventionsvorhaben:

- Das Pilotvorhaben „Rio+10 / Förderung nationaler Strategien nachhaltiger Entwicklung“ ist angetreten, Beiträge zur Erreichung der mit NSSD verbundenen, internationalen Ziele zu leisten. Im Vordergrund steht dabei die Förderung von Prozesskompetenzen für NSSD. Darüber hinaus soll in der Kooperation mit einzelnen Ländern der Beitrag von NSSD-Prozessen zur Herstellung von Strategie-Kohärenz, zu Partizipation und Demokratisierung demonstriert werden. Das Projekt konzentriert sich auf (i) die Unterstützung von Strategieprozessen für Nachhaltigkeit in ausgewählten Entwicklungsländern, (ii) die konzeptionelle Fortentwicklung von inhaltlichen wie prozessbezogenen Aspekten für Nachhaltigkeitsstrategien, und (iii) die Förderung des internationalen Dialogs und der Geberabstimmung zum Thema.
- Das Konventionsvorhaben Desertifikationsbekämpfung integriert den Prozess der CCD-Umsetzung in die Praxis der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Die internationale Konvention zur Bekämpfung der Desertifikation (CCD) trägt in den betroffenen Ländern zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie Maßnahmen der Desertifikationsbekämpfung mit Aktivitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Menschen verbindet. Hierzu gehört eine Stärkung entsprechender staatlicher Strukturen ebenso wie die Einbeziehung der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus fungiert das Projekt als Bindeglied zwischen den Strukturen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sekretariat der Konvention in Bonn.
- Das Pilotprojekt Armutsbekämpfung unterstützt Partnerländer bei der Ausgestaltung und Verbesserung ihrer Armutspolitik. Ein wichtiges Instrument hierfür

sind die so genannten „Poverty Reduction Strategy Papers“, kurz PRSP. Dabei bezieht sich die Unterstützung nicht nur auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Papiere. Wichtig ist auch ihr Entstehungsprozess. Möglichst viele nationale Akteure sollen sich an einem PRS-Prozess beteiligen und es am Ende als gemeinsames Produkt akzeptieren. PRS-Papiere sollen künftig nicht nur die Auswirkungen der Sozialpolitik auf die Armut widerspiegeln, sondern auch die Folgen der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Das Pilotvorhaben Institutionenentwicklung im Umweltbereich (PVI) hat konzeptionelle und praktische Beiträge zur Förderung der umweltpolitischen Handlungskompetenz in Partnerländern erarbeitet. Hierzu gehört die Stärkung des gesamten Spektrums umweltpolitisch relevanter Akteure, die Förderung des Interessenausgleichs zwischen umweltpolitischen Akteuren, Verursachern von Umweltproblemen und Betroffenen, sowie die Unterstützung beim Umbau der institutionellen Strukturen im Sinne des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung.

Ausgewählte Auslandsvorhaben:

- Mit dem „Umweltprogramm Algerien“ unterstützt die Bundesregierung die Integration der Umweltdimension in das entwicklungspolitische Leitbild des Landes. Dazu berät sie das Umweltministerium bei politischen Reformen sowie bei der Ausarbeitung einer Kommunikationsstrategie. Auf regionaler und lokaler Ebene entwickelt sie mit den dezentralen Gebietskörperschaften Instrumente des kommunalen und industriellen Umweltmanagements, die in der Folge nationale Verbreitung erfahren.
- In Mauretanien leistet die Bundesregierung wichtige Beiträge zur Integration der Wirtschafts- und Umweltpolitik. Durch eine zunehmende Verknüpfung der umweltpolitischen Beratung zur Umsetzung der Biodiversitäts- und der Desertifikations-Konvention einerseits, und der wirtschaftspolitischen Beratung zur Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien andererseits, trägt die GTZ im Auftrag des BMZ zur Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung

Pilotvorhaben „Rio+10 / Förderung nationaler Strategien nachhaltiger Entwicklung“

- Förderung von NSSD-Prozessen zur Herstellung von Strategie-Kohärenz
- Unterstützung von Strategieprozessen für Nachhaltigkeit in ausgewählten Entwicklungsländern
- Fortentwicklung von inhaltlichen wie prozessbezogenen Aspekten für Nachhaltigkeitsstrategien
- Förderung des internationalen Dialogs und der Geberabstimmung zum Thema

Konventionsvorhaben Desertifikationsbekämpfung

- CCD-Umsetzung in die Praxis der EZ
- Maßnahmen der Desertifikationsbekämpfung und Aktivitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation
- Stärkung entsprechender staatlicher Stellen
- Einbeziehung der Zivilgesellschaft
- Bindeglied zwischen der deutschen EZ und dem Sekretariat der Konvention in Bonn

Mauretanien

- Integration der Wirtschafts- und Umweltpolitik
- Beratung zur Umsetzung der Biodiversitäts- und der Desertifikations-Konvention
- Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien

Mali

- Umsetzung des nationalen Umweltaktionsplans und der CCD
- Zusammenarbeit mit anderen in Mali tätigen Gebern
- Deutschland hat koordinierende Rolle („Chef de file“) unter den Gebern

Paraguay

- Unterstützung des Umwelt- und das Landwirtschaftsministeriums
- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen
- Aktivitäten auf Mikro-, Meso- und Makroebene in ausgewählten Projektregionen